Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr in d. Exped.: Marienstr. 18. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Rich in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 582 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 18 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge können wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß annehmen. Acht Silben kosten 15 Pf. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin,
Complete Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Specialität in Schürzen.
R. Hecht, 17 Wallstrasse 17.
Nur eigenes Fabrikat. Solideste Näharbeit.
Gegründet im Jahre 1850.

Gardinen,
weiss und crème, von den einfachsten Qual. bis zu den brillantesten Salongardinen, empf. in enormer Auswahl die
Gardinenfabrik von Ed. Doss aus Auerbach i. V.
Spezial-Geschäft Waisenhausstrasse 25, im Hause des Victoria-Salon, Filiale am See 4.

Böhmische
Bettfedern und Daunen
empfiehlt in grösster Auswahl sehr billig und schön das
Spezial-Geschäft von
Julius Udluft, Kgl. Hoflief.,
Seestrasse 9, part. u. 1. Et., Eingang an der Mauer.

Neuheiten
erscheinen unausgesetzt.
Alle Stickerei-Materialien in grösster Auswahl.

Tapisserie-Manufactur
Altmarkt C. HESSE Altmarkt
Königl. Hoflieferant.

Vorjährige Muster
weit unter Kostenpreisen.
Beste Erledigung jeder Extrabestellung.

Nr. 269. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Aussichten für den 26. Sept.: Mäßiger Westwind, ziemlich trübe, etwas Niederschlag. Temperatur wärmer. | Dresden, 1883. Mittwoch, 26. Septbr.

Politisches.

Die Tonking'sche Frage ist keineswegs so klar wie die französischen Blätter, die unruhig auf einen Entscheid aus Peking warten, zu glauben scheinen. Es sind zwei ganz getrennte Fragen zu beachten, das Verhältniß von China zu Anam und das Verhältniß von Anam zu Frankreich. Letzteres besitzt bekanntlich seit dem letzten Kriege Cochinchina, einen ehemaligen Theil Anams. Noch jetzt besteht Anam aus mehreren Theilen und dazu gehört auch Tonking. Wenn die Anamiten nun ihre Provinz Tonking den Franzosen überlassen wollten, so ginge dieser Handel Niemandem Etwas an. Aber von Alters her haben die Chinesen über ganz Anam eine Art Oberherrschaft ausgeübt. Diese ist zwar faktisch eingeschlafen und die Tributgeschenke hin und her haben mehr die Form von Höflichkeitsbezeugungen angenommen. Aber von Rechtswegen ist die alte Souzeränität nicht gelöst, China hat Anam Bündnisse, Kriege 2c. zu genehmigen oder zu versagen. Ob den Anamiten dies angenehm ist — wer kann das wissen; wahrscheinlich ist es ihnen nicht angenehm; denn wenn in den Kämpfen am oberen rothen Flusse, wo die Franzosen trotz allen Leugnens den Kürzeren gezogen haben, „grüne Flaggen" neben den Bannern der Franzosen gegen die Rebellen kämpften, so sind damit Anamiten gemeint, die thatsächlich die grüne Flagge führen. Franzosen und Anamiten vereint hätten mithin die schwarzen Flaggen der Rebellen nicht zu besiegen vermocht. Sollte da nicht die Meldung englischer Blätter wahr sein, daß unter den schwarzen Bannern reguläre chinesische Truppen kämpfen? Daß die Regierung von Peking ein doppeltes Spiel spielt, daß sie offiziell noch im Frieden mit Frankreich lebt, daß sie aber heimlich durch die Unterstützung der Rebellen Frankreich ein Bein stellt und sich des stärkeren Feindes hinterrücks entledigen möchte. Natürlich sind damit die Telegramme aus Paris erklärt, die übereinstimmend melden, von Peking sei kein Entscheid eingetroffen, die Chinesen zögern eben, sich zu erklären, sie stehen ja vor dem Entscheid eines offiziellen Krieges mit Frankreich, ziehen es vor, dieses heimlich durch die schwarzen Flaggen bekämpfen zu lassen, indem sie diese „Rebellen" tüchtig unterstützen. China mag Frankreichs Macht an seiner Grenze nicht anwachsen sehen. Cochinchina in französischem Besitz ist ihm eine ständige Last, ein unangenehmer Aufpasser und Einmischling. Tonking soll deshalb anamitisch oder selbstständig bleiben. Und Frankreich würde schwerlich jetzt auf der Einverleibung noch bestehen, wenn der ganze Krieg ihm nicht so plötzlich octroyirt worden wäre. Es hat die Chinesen brüskirt und hierdurch seine Besitzungen dort, das Leben und Eigenthum der dortigen Europäer überhaupt, gefährdet. In wiefern den Franzosen eine innere Revolution, ein Regierungswechsel in Peking zu Hilfe kommen könnte, ist wohl bis jetzt eine müssige Frage, denn das Telegramm, das einen Palastputsch in Peking meldete, ist bisher durch Nichts bestätigt worden. Wohl aber ist die französische Wehrkraft, was die Nachschübe nach Tonking betrifft, fragwürdig bestellt, denn der Kriegsminister giebt „ohne vorherige Kammerbewilligung keinen Mann mehr her", wie er sagt, und die Kammern sind, trotz dem heftigen Drängen der Radikalen und Monarchisten, nicht beisammen, um eventuell zu bewilligen oder zu coupiren. Man glaube ja nicht, daß die schlauen Kinder der Mitte am Poho nicht wissen, was in den inneren Kreisen Frankreichs für Schwierigkeiten sich aufthürmen.

General Ramberg, der Pacificateur von Kroatien, ist (vergl. Tagesgesch.), nach Wien gegangen, um sich für sein energisches Vorgehen weitere Autorisation zu holen. Trotzdem die Bauernbewegung auf dem flavischen Lande in Kroatien in den letzten Tagen in völlige Anarchie auszuarten drohte, ist nun zu hoffen, daß es mit den Aufständen ein Ende nehmen wird. Die letzten Meldungen besagen, daß die Tumulte auf dem Lande ihren Höhepunkt bereits überschritten haben. Ueber die Motive der Bauernaufstände scheint man auch in kroatischen Kreisen mit sich so ziemlich im Klaren zu sein. Die Massen, in die der Haß gegen Ungarn systematisch hineingeimpft wurde, schütten jetzt ihren Haß über ihre Lokalbehörden aus, die unter dem letzten kroatischen Regime mit dem Volke nichts als politische Freibeuterei getrieben und in der Verwaltung ein wahres Chaos geschaffen haben. Man kann leicht ermessen, wie groß die Mißwirthschaft des kroatischen Beamtenthums sein mußte, um beim Volke eine so völlig fanatische Wuth aufkommen zu lassen! Wer hieraus nur gegen die ungarische Verwaltung Waffen schmieden wollte, würde sich einer Verkennung der Zustände in Kroatien schuldig machen. Kroatien verwaltet sich autonom, sein Inneres, sein Kultus und seine Justiz sind von Ungarn ganz unabhängig und es giebt bei diesen Ressorts gar keine ungarischen Beamten in Kroatien. Das Finanzwesen ist mit Ungarn wohl gemeinsam und untersteht unmittelbar dem Budapester Finanzministerium, allein die Handhabung des Steuerwesens und die Steuereintreibungen, welche letzteren insbesondere die größten Mißbräuche mit sich geführt zu haben scheinen, werden von Organen der autonomen kroatischen Lokalbehörden besorgt und trifft jeder gerechte Vorwurf hierfür also die Kroaten selbst. Die eigentliche Grundursache der Wirren liegt aber immerhin im Nationalitätsstreit dieser halbcivilisirten Länder. Wir sinds ja gewöhnt, daß nicht nur in Kroatien und Dalmatien und Ungarn, sondern auch dicht an der sächsischen Grenze in Böhmen, die Verwaltungsposten jeder Disciplin nicht an die Tüchtigsten, sondern an die nationalverbissensten vergeben werden. Lehrer und Bahnbeamte, Kassirer und Weichensteller, schließlich Commis und Dienstboten, werden nicht darauf angesehen ob sie tüchtig, kenntnißreich, ehrlich, sondern ob sie — des czechischen Idioms mächtig sind. Unter dem Ausgleichsgrafen Taaffe ist dieses Cliquenwesen immer ungescheuter an die Oeffentlichkeit gedrungen, und da die „Nationalen" mehr schreien, fordern und n..ziren als die ruhigen deutschen Staatsbürger, so behalten sie in Oesterreich oft genug recht. Möglich, daß die slavischen Hetzereien gegen die Ungarn in Kroatien das Ministerium in Wien warnen, nicht zu viel Wesens mit den Slaven zu machen, die Oesterreich nur ausbeuten und mit Rußland liebäugeln. Aber die Einsicht kommt theils schon recht spät und die „Bohemia" hat vielleicht nicht Unrecht, wenn sie von der geplanten Inspektionsreise des Statthalters von Böhmen nicht zu viel Wandlung der Dinge hofft. Gewiß wird, wo Excellenz sich auf der Durchreise blicken läßt, von czechischer Seite in jedem Falle mit bewährter Fertigkeit Kapital geschlagen werden. Angenommen, daß sich die deutsch-böhmische Bevölkerung bereit fände, den erwähnten Würdenträger mit Sang und Klang und Fahnengeflatter zu begrüßen, so würde das czechische Zeitungschorus geschwind den Nachweis liefern, daß der Gestunker von der sogenannten Beruhigung der Deutschen thatsächlich übertrieben sei, sintemalen so, wie nunmehr klar geworden, die deutschböhmische Bevölkerung von wahrer Begeisterung für das Regime durchglüht sei. Unterbleiben aber die besagten frohempfangenden Festlichkeiten, — ei, dann hat man ja den schönsten Beleg für die Nothwendigkeit eines noch strammeren, viel energischeren Vorgehens gegen die deutsche Opposition. Ist es nicht merkwürdig, daß das Deutschthum so spottschlecht gerade in Oesterreich gestellt ist, unserem nächsten Verbündeten? Und kann das so bleiben?

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 25. Septbr.

Berlin. Der Kaiser trifft am Freitag Mittag mit den Prinzen am Niederwalddenkmal ein, wo um 12 Uhr Mittags festlicher Empfang und Begrüßung der fürstlichen Gäste stattfindet. Dann folgt der Weiheakt, die Festrede, Enthüllung und Besichtigung des Denkmals, worauf der Kaiser die Huldigung der Stadt Rüdesheim entgegennimmt, woran sich die Begrüßung der Städte Mainz und Bingen durch die Deputationen und endlich Paradefahrt der Dampferflotte auf dem Rhein reiht. Nachmittag 2½ Uhr kehrt sodann der Kaiser nach Wiesbaden zurück, wo später im Kgl. Schlosse zur Feier des Tages ein großes Galadiner stattfindet. Am Sonnabend begiebt sich der Kaiser nach Baden-Baden, wohin die Kaiserin bereits morgen von Homburg aus reist. Der gemeinsame Aufenthalt des Kaiserpaares wird bis zur zweiten Hälfte des Oktober dauern. — König Alfons verläßt Homburg am Donnerstag und bleibt bis Sonnabend in Brüssel. In Paris wird der König vom Präsidenten Grevy, den Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen. Ein Regiment Infanterie bildet vom Bahnhof aus Spalier, ein Regiment Kavalerie eskortirt den Zug bis zum Botschaftshotel. Am Montag wohnt der König Alfons den Manövern bei und verbringt den Dienstag bei seinem Vater, dem König Franz d'Assisi und kehrt am Mittwoch nach Madrid zurück. — Der Serbenkönig verläßt morgen Homburg. — Der König von Sachsen begiebt sich morgen zur Besichtigung des Römerkastells nach Salzburg. — Die Kreuzzeitung sagt: Soviel stehe fest, daß eine Verständigung über die Dispensfrage, wenn sie nicht erfolgt ist, so doch unschwer erfolgen wird und daß von einer Steigerung des kirchenpolitischen Streites nicht mehr die Rede sein könne. — Es heißt, zu Wattendorf's Aufgaben gehöre es auch, Bleichröder für die Bagdadbahn zu interessiren.

Breslau. Die Generalversammlung der oberschlesischen Bahnen nahm einstimmig die Anträge der Direktion betreffs ihres Ueberganges an den Staat an.

Wien. Der Blitzzug Wien-Bukarest entgleiste gestern unterhalb Orsowa. Ein Bremser wurde schwer verletzt und das Zugspersonal mehr oder minder schwer verwundet. Die Passagiere erhielten nur kleine Kontusionen. — Das Kopenhagener Dagbladet meldet offiziös, daß eine Begegnung der Kaiser von Rußland und des deutschen Reichs bei der Rückkehr des Ersteren ausgeschlossen und nie geplant worden, daß aber während der Anwesenheit des Zaren in Kopenhagen ein Gedankenaustausch zwischen den beiden Kaisern durch den Fürsten Dolgoruki vermittelt worden sei.

Salzburg, 24. Septbr. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Familie aus Gastein hier eingetroffen und in dem „Hotel de l'Europe" abgestiegen. Der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, der von Wien zur Begrüßung gekommen war, und seine Gemahlin dinirten bei dem Fürsten Bismarck.

Paris. Alle Blätter ohne Parteiunterschied greifen den König Alfons anläßlich seiner Ernennung zum Chef des schleswig-holsteinischen Ulanenregiments Nr. 15 in Straßburg, gehässig an. — Die Gräfin Chambord beabsichtigt den Rest ihres Lebens im Grazer Karmeliterinnenkloster zuzubringen. — Im Bahnhof Vorea stießen gestern zwei Züge zusammen, 16 Personen sind verletzt.

London. Der Missionär Shaw fordert von Frankreich eine Entschädigung von 10,000 Pfund wegen der ihm durch den Admiral Pierre widerfahrenen Unbill.

Berliner Börse. Von fremden Plätzen lagen ungünstige Meldungen vor und erst gegen Schluß meldete Paris fest. Hier ging es sehr still zu; die Kourse erfuhren meist Abschwächungen, die aber nicht bedeutend genug waren, um die Bezeichnung matt zu rechtfertigen. Verstimmend waren die Meldungen über ein ungarisches Defizit, die Vertagung der Konvertirung und Aeußerungen des "Journal Petersburg" betreffs Bulgariens. Spekulative Banken eröffneten ziemlich matt, wurden aber später fester, ohne indeß ihre Anfangsverluste einzuholen. Kassabanken blieben leidlich fest. Leipziger Kredit waren gefragt, österreichische Bahnen still und schwächer. Oesterreichische Prioritäten ohne Verkehr. Deutsche Bahnen ziemlich belebt und gut behauptet. Berlin-Dresdner Aktien etwas besser, Stammprioritäten dagegen nachgebend. Für Bergwerke und Industrien bestand nur geringes Interesse. Hartmann gaben 1¾ Prozent nach. Rente ruhig und behauptet.

Frankfurt a. M., 25. Septbr., Abends. Credit 250, Staatsbahn 273¾, Lombarden 120¼. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 250¼. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Unger. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Discont —. Egypter 71¼. Gotthardbahn 100¾. Marienb. —.

Paris, 25. Septbr. (Schluß.) Rente 79,05. Anleihe 108,5[illegible]. Italiener 91,27. Staatsbahn 661,25. Lombarden 328,75. do. Prioritäten 293. Egypter 361. Oesterr. Goldrente 86⅛. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Geh. Rath Prof. Dr. Wilhelm Drobisch in Leipzig erhielt das Comthurkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden; Geh. Reg.-Rath Böttcher, hier, das Comthurkreuz 2. Kl. des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

— Der Pfarrer und emer. Superintendent zu Frauenstein, Dr. Hasse, erhielt den Charakter als „Kirchenrath" in der 4. Kl. der Hofrangordnung.

— Zwei unserer Mitbürger, Herr Professor Karl Weißbach vom Polytechnikum und dessen Mitarbeiter, Herr Baumeister Karl Barth, haben sich, einer offiziellen Einladung folgend, zur Theilnahme an der Einweihung des National-Denkmals auf dem Niederwald nach Rüdesheim begeben. Bekanntlich sind aus dem Weißbach'schen Atelier der großartige Monumentalbau und alle sonstigen für das Denkmal in Betracht kommenden architektonischen Arbeiten hervorgegangen und unter häufiger persönlicher Anwesenheit von Herrn Prof. Weißbach an Ort und Stelle ausgeführt worden. Die für die Einweihung selbst zu errichtenden Bauten, wie z. B. das Kaiserzelt u. s. w. werden gleichfalls nach den Plänen und unter der Oberleitung genannter Herren fertig gestellt.

— Zur Kammerwahl in Rossen wird uns von betheiligter Seite mitgetheilt, daß der Bezirk Wilsdruff ein Wahl-Abtheilung für sich bildet und dementsprechend den Wahlakt nicht mit Rossen zugleich, sondern für sich allein im Wilsdruffer Rathhaus vorgenommen hat. An der Wahl betheiligten sich diesmal 24 Personen gegen 9 Wähler vor 3 Jahren.

— Bekanntlich geht man in Berlin mit dem Plan um, die auf der gegenwärtigen Hygiene-Ausstellung befindlichen Gegenstände von dauerndem Interesse zu einer besonderen Sammlung, einem Hygiene-Museum zu vereinigen. Auch der hiesige Stadtrath ist nun darum angegangen worden, die von hier aus für die jetzige Ausstellung gesandten und für beregten Zweck geeigneten Gegenstände, für dieses Museum dauernd zu überlassen. Der Stadtrath ist darauf einzugehen geneigt, soweit sich natürlich die betreffenden Gegenstände im Eigenthum der Stadt befinden.

— Die Fahrbahn- und Holzpflaster-Situation vor dem Altstädter Rathhause wird sich nun nach dem letzten Beschlusse des Raths so gestalten: Die Pferdebahngeleise werden sofort eingelegt und der zwischen den Schienen gelegene Straßenstreifen (auf Kosten der Straßenbahngesellschaft) asphaltirt, im Uebrigen aber das Holzpflaster, soweit das unbedingt nöthig ist in Stand gesetzt. Auf diese Art wird vor der Hand die Geschichte nicht so theuer, zumal die Kaution der englischen Gesellschaft mit verwandt werden kann.

— Vergangenen Montag Nachmittag hatten sich in der Restauration von Kneist mehrere Bürgermeister aus kleinen Städten und eine Anzahl Gemeindevorstände eingefunden, um eine Petition an die Ständeversammlung zu unterzeichnen, welche eine Ausdehnung der Bestimmungen über die Anstellungsdauer der besoldeten Rathsmitglieder auch auf die mittleren und kleinen Städte, sowie auch auf die Landgemeinden anstrebt.

— Nächsten Freitag Vormittags 11 Uhr findet im Sitzungssaale der hiesigen Kgl. Kreishauptmannschaft eine Kreisausschußsitzung statt, welcher zum ersten Male seit seiner Ernennung zum Kreishauptmann Herr v. Koppenfels präsidiren wird.

— Der nächste öffentliche Bezirkstag der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird Mittwoch den 3. Oktober Vorm. 12 Uhr im Sitzungssaale der obigen Behörde, Ritterstraße 14, 2 Etg. abgehalten.

— Vielen Wünschen von Dampfkesselbesitzern und Dampfkesselheizern entsprechend, hat sich Herr Fabrik- und Dampfkesselinspektor Siebdrat abermals entschlossen, vom nächsten 3. Oktober an eine Anzahl von Vorträgen über Bedienung der Dampfkessel 2c. zu halten. Diese höchst instruktiven Vorträge werden gewiß auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Hörer finden, da erfahrungsgemäß diejenigen Heizer, welche dergleichen Vorträge gehört und dies schriftlich nachweisen können, vorzugsweise von Dampfkesselbesitzern beschäftigt werden.

— „An Sachsen" adressirt das „B. Tgbl." folgende Notiz. „Audiatur et altera pars. Eine verehrte Redaktion erlaube mir auf die Lokalnotiz „der Engländer hat Recht" (ein Engländer hatte gesagt, Chemnitz sei nicht das deutsche Manchester, weil es sonst besser mit der Reichshauptstadt verbunden sein würde) zu bemerken, daß die darin bemängelte Verbindung Berlin-Chemnitz allerdings einer Verbesserung bedürftig, daß dafür aber nicht unser Verkehrsminister verantwortlich zu machen ist. Unsere Staatsbahn geht bis Röderau, dort beginnt die sächsische Staatsbahn, die allerdings via Riesa nach Chemnitz eine erstaunliche Bummelei entfaltet. Da auf unserer Strecke Berlin-Röderau brillante Verbindung ist, dürfte sich der Nothschrei nebst Remedur nur an die General-Direktion der sächsischen Staatsbahnen richten ..... an welche wir ihn hiermit dirigiren." Schön. Aber noch ehe die K. S. Generaldirektion ihr Votum abgiebt, ist doch jedem Kenner der Verhältnisse klar, daß die Route Chemnitz-Berlin meist via Leipzig, selbst via Dresden gemacht wird, wo es an Kourierzügen nicht fehlt. Aber auch über Riesa fährt z. B. der Zug früh 9 v. Berlin nur bis 2 Uhr nach Chemnitz, also nicht 6 sondern 5 Stunden. Es wäre interessant, statistisch festzustellen wie viel Personen ohne Dresden und ohne Leipzig zu berühren, Chemnitz-Berliner Billets kaufen.

— Herr Rathsuhrmacher Brückner ist gegenwärtig mit einer Reparatur der beiden Thurmuhren der katholischen Kapelle in Neustadt beschäftigt, weshalb dieselben auf etwa 8 bis 10 Tage außer Thätigkeit gestellt sind.

— Als vorgestern Abend 7 Uhr ein Zug auf dem an der Fabrikstraße von dem Güterbahnhof nach dem Kohlenbahnhofe führenden Geleisen rangirt wurde, fand ein von dem Wagen herabsteigender Rangirer den Lokomotivführer Heller todt mitten im Geleise liegend. Der Verunglückte hatte unmittelbar vorher noch seine Lokomotive nach beendigter Dienstzeit vom Kohlen- nach dem Güterbahnhofe gebracht, war dann an oder in dem erwähnten Geleise auf dem Heimwege nach seiner in Friedrichstadt gelegenen Wohnung gegangen, hatte dabei noch mit dem Führer jenes Rangirzuges ein paar Worte gesprochen und wenige Minuten nachher schon war er eine Leiche. Da Niemand Augenzeuge des Unfalls war, welcher den allseits geachteten Beamten betroffen hat, so läßt sich nur annehmen, daß er vom ablaufenden Wagen erfaßt und überfahren worden ist. Die tödtlichen Verletzungen fanden sich am Kopfe des Verunglückten vor. Der Letztere hinterläßt eine trostlose Wittwe mit 8 Kindern.

— Vergangene Nacht ist in der Oppellstraße beim Kaufmann Hofrichter ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe haben sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe in das Parterre Eingang verschafft und 250 Mk. baares Geld gestohlen.

— Post. Das Postamt mit Telegraphenbetrieb in dem Orte Weißer Hirsch wird vom 30. d. Mts. Ab. für das laufende Jahr außer Wirksamkeit gesetzt werden.

— Einem Geschäftsinhaber am Holbeinplatze konfiszirte gestern ein Polizeiorgan eine anscheinend falsch gehende große Messingwaage.

— In der Mitternachtsstunde vergangener Nacht wurde die hiesige Feuerwehr wegen eines angeblich in Leuben stattfindenden Brandes vom Kreuzthürmer alarmirt. Die Spritze fuhr sofort in der Richtung nach Pirna zu ab, gelangte bis gegen Heidenau und sah das Feuer immer noch in der Ferne über Pirna, kehrte jedoch, da das Feuer zu weit abgelegen war, zurück. — In der fünften Morgenstunde fand gestern am 25. d. M. ein Küchenbrand Zahnsgasse 16 parterre statt. Die Feuerwehr löschte den Brand, welchem mehrere Küchenutensilien und ein Regal zum Opfer fielen. Fahrlässiges Umgehen mit Lichte war die Brandursache.

— Im Schlachthofe fanden die Trichinenschauer gestern in dem Fleische zweier ausgeschlachteter Schweine lebende Trichinen vor, was das Einschreiten der Wohlfahrtspolizei zur Folge hatte.

— Dieser Tage ist in Fleischgeschäften in Striesen und Blasewitz eine Schwindlerin aufgetaucht, welche durch Vorzeigung eines Briefes von angeblichen Geschäftsfreunden der Fleischer Summen bis zu 100 Mark für dieselben zu erschwindeln versuchte. Die Gaunerin fuhr bei Troschke vor, mußte aber unverrichteter Sache wieder abziehen.